

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 10 (1894)

Heft: 24

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sie durch Glühen im Ofen überhaupt nicht zu erzielen ist. Ferner ist auch jede Verschlechterung des Materials, wie sie selbst bei Benützung der besten Kohle möglich ist, ausgeschlossen.

Anschließend an diese Notiz möchten wir vorschlagen, Messer und Scheren auf elektrischem Wege zu härten. Das Verfahren von Lagrange und Hoho in Brüssel scheint uns ein außerordentlich vorzügliches Mittel, Schneiden zu härten. Messer und Scheren müssen bekanntlich, wenn sie auch aus vorzüglichem Stahl fabriziert werden, verhältnismäßig weich gehärtet werden und zwar im ganzen, weil man eine gewisse Elastizität der Klingen verlangt. Eine Messerklinge muß biegsam sein. Daher kommt es, daß die Schneiden zumeist viel zu weich sind, sich sehr schnell abnutzen und des Nachschleifens bedürfen. Dies ist eine so alte Klage, daß jede Verbesserung auf diesem Gebiete zugleich einen ganz außerordentlichen Fortschritt bedeuten würde.

Das Verfahren von Lagrange und Hoho besteht darin, daß man ein Wasserbad mit dem einen Pol, das zu erhitzende Werkstück mit dem anderen Pol einer Elektrizitätsquelle verbindet und alsdann das Werkstück eintaucht. Es wird soweit glühend, wie es im Wasser eintaucht. Wir schlagen nun vor, Messer und Scheren nur mit der Schneide einzutauchen und so zu härten, sodaß also der übrige Körper der Klinge völlig weich und biegsam bleibt.

Für die großen Messerwaren-Fabriken, wie J. A. Henckels in Solingen, ist es ein leichtes, fast kostenlos Versuche hiermit zu machen, da sie ja ohnehin mit Elektrizität arbeiten.

Es sollte uns freuen, wenn hierdurch das alte Härteverfahren mit seinen großen Mängeln nunmehr verlassen und ein neues rationelles an dessen Stelle gesetzt werden könnte, damit endlich die Klagen über die zu geringe Härte der Schneiden verstummen.

Verbandswesen.

Der Vorstand des schweiz. Forstvereins hat Erhebungen über Besoldungsverhältnisse des unteren Forstpersonals veranstaltet. Es geht daraus hervor, daß die Besoldungen der 3964 Forster, Bannwärter, Wärter &c. ungeheuer verschieden und im ganzen gering sind; es haben 20 Prozent unter Fr. 50, 22 Prozent Fr. 50—100, 21 Prozent Fr. 100—200, 14 Prozent Fr. 200—300, 8 Prozent Fr. 300—400, 4 Prozent Fr. 400—500, 2 Prozent Fr. 500—600, 2 Prozent Fr. 600—700, 2 Prozent Fr. 700—800, 1 Prozent Fr. 800—900, 2 Prozent Fr. 900 bis 1000 und 2 Prozent Besoldungen über Fr. 1000. Der Forstverein läßt es sich angelegen sein, eine bessere Bezahlung des Forstpersonals zu erwirken, wozu wir ihm Erfolg wünschen.

Schweiz. Zieglerverein. Der letzte Woche im Hotel Zimmithof in Zürich versammelte Centralvorstand des schweiz. Zieglervereins hat beschlossen, am 10. Sept. nächsthin den diesjährigen Zieglertag in Zürich abzuhalten. Unter Abwicklung der statutarischen Geschäfte finden zwei Vorträge statt, der eine über die Teilnahme an der Landesausstellung in Genf 1896 nach dem Programm von Prof. Tetzmajer in Zürich; namentlich wird es sich auch wieder darum handeln, ob es nicht im Interesse der schweizerischen Ziegelei liege, neue Thonlager aufzusuchen, um der Einfuhr der Verblendsteine Einhalt zu thun. Der zweite Vortrag bezweckt eine Verbesserung der Brennofen. Diese Versammlung tagt von 10—1 Uhr im Hotel Rothaus. Sobald findet um 1 Uhr ein gemeinschaftliches Mittagessen in der Gewerbeausstellung statt, mit nachherigem Besuch der Ausstellung. Mögen die Kollegen aus allen Gauen der Schweiz zahlreich einrücken, um wenigstens für einen Tag ihre mühevolle Arbeit abzuschütteln.

Verein schweiz. Eisenbahnangestellter. Nach vierstündiger Verhandlung im Hotel „Nebstöck“ in Luzern beschlossen

lebten Sonntag 50 Vertreter des Vereins schweizerischer Eisenbahnangestellter, des Zugpersonal-, Lokomotivführer- und Heizervereins, sowie der Eisenbahnarbeitervereine Bern, St. Gallen, Lausanne und Winterthur die Fusion zu einem Verband schweizerischer Transportangestellter. Eine Kommission ist mit der Redaktion des vorgelegten Statutenentwurfs beauftragt. Die definitive Gründung dieser etwa 20,000 Mitglieder umfassenden Union ist auf Januar 1895 geplant.

Schneidermeisterverband. Die Schneidermeistervereine von Bern, St. Gallen, Burgdorf konstituerten sich letzten Sonntag in Zürich als schweizer. Schneidermeisterverband. Zweck des Verbandes ist: Ordnung des Lehrlingswesens, Schutz gegen Streiks, gegen schlechte Zahler u. s. w. Vorort ist Zürich, nächster Versammlungsort Bern.

Verschiedenes.

Landesausstellung Genf. Die Architekten Reverdin und Bouvier haben dem Centralkomitee die definitiven Pläne für das Hauptgebäude der Landesausstellung in der Ebene von Plainpalais vorgelegt. Für die Ausstellungsgärten sollen sehr schöne Projekte vorliegen. Auf dem linken Ufer der Arve wird ein Bergdorf errichtet, Berner und Walliser Häuser; auch die Kirche soll nicht fehlen.

Die Zürcher Kant. Gewerbeausstellung wurde bis heute, Samstag, von rund 420,000 Personen besucht. Wenn der Besuch bis zum Schlusse so anhält, wird die Gesamtbesucherzahl 600,000 übersteigen.

Die Protestversammlung gegen das Urteil der Preisjury der zürcherischen kantonalen Gewerbeausstellung in Zürich am 2. d. M. zählte 44 Personen. Es wurde beschlossen, eine motivierte Gingabe an die Jury zu richten behufs nochmaliger Prüfung der Ausstellungsgegenstände der Reklamanten.

Unpfändbare Werkzeuge. Der Bundesrat hat entschieden, daß Bohrmaschine und Reißbiegemaschine eines Schmiedes und Wagenbauers unpfändbar seien, wenn der Betrieb ein handwerksmässiger und nicht ein kapitalistischer sei.

Aluminiumgesellschaft im Schaffhausen. Die schweiz. Metallurgische Gesellschaft, die Vorläuferin der Aluminiumgesellschaft, hat sich mit dieser verbunden. Das Aktienkapital der letzteren beträgt nun 11 Millionen.

Für Gläser. Die Gesamtzahl der durch das Gewitter vom letzten Samstag in der Stadt Zürich allein zertrümmerten Scheiben beträgt nach amtlicher Schätzung über 10,000 Stück.

Zur Förderung der einheimischen Industrie. Der „Winterthurer Landbote“ macht darauf aufmerksam, daß in der Bundesstadt gegenwärtig ein zweispänniges Behikel zur Beförderung der Straßen herumfährt. Das Behikel trägt einen kleinen Schild mit dem Namen des Fabrikanten aus Leipzig. — Die Aborteinrichtungen der neuen kantonalen Irrenanstalten wurden ebenfalls nach auswärts vergeben und zwar einer Elsässer Firma, mit der sonderbaren Bemerkung, daß leistungsfähige einheimische Unternehmer nicht vorhanden seien, während doch tatsächlich eine bernische Firma die Aborteinrichtung des neuen Bundespalastes und des neuen Verwaltungsgebäudes an der Speichergasse geliefert hatte. — Was nützen denn all unsere Gewerbeausstellungen, die ja gewöhnlich von Bund und Regierung subventioniert werden und deren Ausstellungssobjekte allgemein gelobt werden, wenn handehrum selbst die Regierung beim Vergeben ihrer Arbeiten nicht einmal die einheimischen Handwerker berücksichtigt!

Lehrwerkstätte für Holzarbeiter in der Gewerbeschule der Stadt Zürich. Dieselbe bezweckt die Heranbildung tüchtiger Arbeitskräfte für die Möbel- und Bauschreinerei und zwar sowohl durch praktischen, als auch durch theoretischen

Unterricht. Die Lehrzeit beträgt 4 Jahre. Der Eintretende muß zwei Sekundarschuljahre mit Erfolg absolviert haben und sich durch ärztliche Untersuchung über körperliche Befähigung ausweisen. Der Unterricht umfaßt: 1. Praktische Arbeiten, 2. Werkzeichnen, 3. darstellende Geometrie, 4. gewerbliches Zeichnen, 5. Freihandzeichnen, 6. Perspektive, 7. Stillehre, 8. Rechnung, 9. Buchführung. Schüler, welche auf Beginn des Winterhalbjahres einzutreten wünschen, haben sich bis zum 22. September im Gewerbeamuseum Selnau anzumelden, wo auch allfällige gewünschte Auskunft erteilt wird.

Sämtliche Primarschulen von Winterthur haben Badeeinrichtungen erhalten und zwar Brausebäder mit genau regulierbarer Wärme; zwischen den Douchen erfolgen Einschlüsse. Gebadet wird in einer bestimmten Reihenfolge während der Unterrichtsstunden, so daß während der einen Woche alle Mädchen, während der andern alle Knaben, je 12 auf einmal, an die Reihe kommen. Das Ganze steht unter der Leitung einer Badwärterin.

Bauwesen in Glarus. Die Pläne und Devis für den Umbau des Absonderungshauses und den Neubau einer Desinfektionsanstalt in Glarus wurden genehmigt. An die auf 41,958 Franken veranschlagte Bau summe werden folgende Beiträge zugesichert: 1. Für das Absonderungshaus 5000 Franken; 2. für den Bau der Desinfektionsanstalt 3000 Fr.; 3. für die auf 4130 Fr. devisierten Kosten der Anschaffung eines Desinfektionsapparates ein Beitrag von 50 %, im Maximum 2000 Fr., Total 10,000 Fr.

Postgebäude in Meiringen. Das neue Postgebäude in Meiringen fordert Kunstsinnige und Bautechniker zu einer scharfen Kritik heraus und hat bereits einen animierten Zeitungskrieg herausbeschworen. Die ebdg. Baudirektion sucht zwar die neueste Schöpfung unter den schweizerischen Postgebäuden nach Kräften zu verteidigen, allein es will ihr nicht recht gelingen. Wenn auch Meiringen nicht Anspruch machen kann auf einen Palastbau, wie größere Ortschaften und auch nie solche Prätentionen erhoben hat, so hätten doch die ebdg. Behörden, nachdem sie sich überzeugen mußten, daß keine genügenden Lokalitäten zu mieten seien, sich zu einem andern Bauwerk entschließen sollen. Man scheint in höheren Kreisen plötzlich von einem Extrem ins andere verfallen zu sein — sonst überall Prachtbauten, zu denen oft der Platz allein Millionen kostet, hier aber eine Karikatur. In einer Plauderei in der Basler „National-Zeitung“ kritisiert Emil Beurmann das neue Postgebäude in Meiringen in folgender scharfer Weise: Geradezu überwältigend in seiner Geschmacklosigkeit ist aber das neue Postgebäude, mit dem das schweizerische Meiringen jetzt beglückt wird. Einem merkwürdigeren Bauwerk kann man nicht leicht begegnen. Dieser Tempel Merkurs sieht so aus, als wäre daran zu bauen angefangen worden, bevor es sicher gestellt war, ob das Haus ein- oder sechsstöckig werden solle. Es beginnt mit einem wichtigen, massiven Erdgeschoß, so solid wie eine Cyclopmauer und zu den hochgehenden Erwartungen berechtigend. Dann aber scheinen dem Baumeister plötzlich die Ideen oder der Postverwaltung die Moneten ausgegangen zu sein, und es folgt auf den hohen Aufang als plötzlicher, unvermittelter Abschluß ein bescheidenes Dächlein, das ja allerdings insofern seinen Beruf als Dach versehen mag, als es in die unter ihm befindliche steinerne Kiste nicht wird hineinregnen lassen, dabei aber einen erbarmungsvollen Anblick darbietet, vor dem ein rechtes Architektenherz im Innersten erschauern muß.

Telephon im Kanton Schwyz. Der Direktor der Telephongesellschaft Zürich ist vom Regierungsrat ersucht worden, Plan und Kostenberechnung über ein Telephonnetz zu hinterbringen, das die Ortschaften der äusseren Bezirke direkt mit dem Hauptort Schwyz verbinden würde. Es haben sich auch Teufisberg, Schindellegi und Bäch für Telephonstationen angemeldet.

Neuer Rettungsapparat. Im „Volksfreund“ wird dem

neuen Rettungsapparat von Obmann Stahel in Flawyl großes Lob gespendet.

Am Gokauer Feuerwehrtag erregten laut „Volksfreund“ namentlich die Übungen der hiesigen Feuerwehr mit dem neuen Stahel'schen Rettungsapparat allgemeines Interesse. „Dieser ebenso einfach als sinnreich konstruierte und praktische Rettungsapparat wird unzweifelhaft bald bei keinem Rettungskorps mehr fehlen. Die Rettung aus oberen, mittleren und unteren Stockwerken, das Ab- und Aufsteigen von einem Stockwerk zum andern geht durch denselben mit einer solchen Raschheit und Präzision vor sich, die Erstaunen erregte und allgemeines Lob erntete.“ Der Expertenbericht sprach sich über das neue Rettungsmittel sehr anerkennend aus und wünschte denselben weiteste Verbreitung.

Sozialistische Bestrebungen im Bauwesen. Der waadtländische Große Rat hat eine Petition der Arbeiterunion und eine Motion des Sozialisten Blanc, welche beide verlangten, daß bei Staats- und Gemeindebauten ausländische Arbeiter ausgeschlossen werden, mit allen gegen die Stimmen der 7 sozialistischen Mitglieder abgewiesen.

Der Besitzer des abgebrannten Hotels „Viktoria“ auf Beatenberg, Hr. Weber-Dohli in Genf, wird auf der Brandstätte sofort einen Neubau erstellen lassen.

Aus den Ruinen der abgebrannten Dampffäge in Safenwyl ersteht ein neues, allen Anforderungen der modernen Technik entsprechendes Gebäude. Das Montieren einzelner Maschinen hat schon seinen Anfang genommen, und das Geschäft wird in kurzer Zeit in Betrieb gesetzt werden können. Es ist dies namentlich in Hinsicht auf die durch den Brand brotlos gewordenen Arbeiter zu begrüßen.

Wasserversorgung Rapperswyl. Der „reichste Pole der Welt“, ein Herr Jezzianowski aus Amerika, hat die Kosten einer Wasserleitung aus dem See für das polnische Nationalmuseum in Rapperswyl übernommen.

Wasserversorgung Ebnat. Die Dorfgenossenschaft von Ebnat (St. Gallen) hat die Wasserversorgung mit Hydranten im Kostenvoranschlag von Fr. 87,700 beschlossen. Die politische Gemeinde hat schon vor fünf Jahren einen Beitrag von Fr. 900 per Jahr auf die Dauer von 20 Jahren beschlossen. Für Fr. 15,000 sind Aktien zu je 100 Fr. von Privaten gezeichnet worden.

Die Wasserversorgungs-Korporation zu Wallenstadt hat beschlossen, zur vollständigen Alimentierung der städtischen Wasserversorgung die reichen Quellen im sog. Lüsibrunnen im Kostenanschlag von 23,000 Fr. zu fassen und in das bestehende Reservoir im „Töbeli“ abzuleiten.

Kirchenbau. Allem Anschein nach geht die katholische Kirchgemeinde Frauenfeld mit dem Gedanken um, eine neue Kirche zu bauen. Wenigstens habe sie letzthin den Beschluß gefaßt, für den Bau einer solchen aus dem katholischen Stipendienfond 8000 Franken zu leisten.

Infolge Blitzechages sind bei den Gewittern vom Samstag und Sonntag in der Ostschweiz zusammen nicht weniger als 16 Gebäude verbrannt und eine Menge Bäume und Telegraphenstangen gestürzt worden.

Neue Wirkungskreise für Pfarrer. Die Lawiner haben ihren Pfarrer beauftragt, das neu organisierte Feuerwehrkorps der Gemeinde zu schulen und einzubüren, was die „Eng. Post“ als ein „seltenes Vorkommnis“ fund thut.

Und Pfarrer Durisch in Krummenau schreibt dazu im „Bündner Volksm.“: Daß die Gemeinde Celerina letzten Frühling ihren Geistlichen (Chr. Michel, Sohn des einstigen 1876 verstorbenen Pfarrers Michel in Sils, genannt Volksmann) — in den Gemeinderat gewählt, ging durch alle Zeitungen. Neuestens hat nun noch die Gemeinde Lav in im Unterengadin ihren Pfarrer (Pünchera) beauftragt, das neu organisierte Feuerwehrkorps der Gemeinde zu schulen und einzubüren! Warum auch nicht? Herr Pünchera ist unseres Wissens ein flotter Turner, also der rechte Mann

zur neuen Mission. In den kleinen Landgemeinden haben die Geistlichen nicht übermäßig viel zu thun. Wir finden deshalb die Pfarrfreundlichkeit der Engadiner, womit sie den Geistlichen ohne Misstrauen zu weltsichen Missionen herbeiziehen, für viel vernünftiger, als das alte Vorurteil oder die Eifersucht der Mestrels, welche darüber wacht, daß ihnen der Pfarrer ja keine Konkurrenz mache und auf seinem Boden bleibe.

Kinderwagen mit Bremse von Luke Roberts in Tong

dem Leim zusezt, welcher zum Aufkleben des Fournieres dient. Bei dem dann üblichen Anpressen der Fourniere nach dem Aufkleben durchdringt der Farbstoff die Poren des Holzes und erscheint auf der Oberfläche. Da so die ganze Masse des Holzes von Farbstoffteilen durchdrungen ist, kann das Fournier bei Verlezung stets wieder aufpoliert werden, ohne dabei die Farbe zu verändern. (Mitgeteilt vom Patent- und technischen Bureau von Richard Lüders in Görlitz.)

Muster-

zeichnung.



Geschnitzter Damen-Schreibtisch in Russbaumholz

aus dem Atelier von Chr. Fischer, Kunstschnellerei in Beckenried.

finden derartig eingerichtet, daß für gewöhnlich ein Bremshaken gegen die Räder gedrückt wird, so lange der Wagen still steht; die Bremse ist mit dem Wagengriff der Art verbunden, daß beim Anfassen desselben, also beim Fahren des Wagens, die Bremse ausgelöst ist, aber sofort in Wirkung tritt, wenn die Hand den Wagen losläßt. (Mitgeteilt vom Patent- und technischen Bureau von Richard Lüders in Görlitz.)

Das zur Fortbewegung von Schlitten und Fahrzeugen dienende Treibrad (Patent Nr. 75750) von Christian Dohl und Volkmar Lindner in Bittau besitzt am Umfange gelenig befestigte, unter Wirkung von Federn stehende Arme. Die Enden dieser Arme drücken bei der Drehung des Rades auf den Boden und bewirken dadurch die Fortbewegung. Durch die Lage der Arme wird der Boden unter denselben zusammengedrückt und die Wirkung dadurch, besonders auf der Schneebahn, eine sichere.

Holzfourniere behandelt John Haddan in London in der Weise, daß man auf die Unterseite der weichen und porösen Holzarten Farbstoffe oder Beizen aufträgt oder sie

Hufseisen mit Befestigungsvorrichtung. Diese von dem Fabrikanten Herrn Joh. Berghammer (äußere Birkenau) in München gemachte Erfindung bezweckt, ein Hufseisen zu schaffen, bei dem das bisher gebräuchliche öfters Abnehmen des Eisens vom Huf und das Wiederfestnageln bezw. die hiedurch verursachten Beschädigungen des Hufes vermieden werden. Das neue Hufseisen besteht aus zwei aufeinanderliegenden, lösbar mit einander verbundenen Teilen. Der Huf wird nunmehr vollständig geschont, ein Loswerden der Nägel ist ausgeschlossen, eine schädliche Einwirkung desselben durch unrichtige Befestigung kann nicht erfolgen, da nur eine Spannung nach Außen möglich ist.

Turbinenbau. Von Hermann Ganswindt in Schöneberg bei Berlin, dem Konstrukteur lenkbarer Luftfahrzeuge, sind flache Metallbänder als Trag- und Versteifungsmittel bei Luftfahrzeugen, Schiff- und Luftschiffpropellern, Turbinen, Windmotoren u. dergl. (Patent Nr. 76727) patentiert worden. — Diese Metallbänder sind außerordentlich dünn und sollen deshalb, wenn ihre Kanten bei der Bewegung

vorangehen, die Luft mit denkbar geringstem Widerstande durchschneiden. Sie werden gewöhnlich aus Stahl angefertigt und bei größerer Länge durch quergerichtete Stäbe, Drähte oder Bänder, am Bügeln und Verdrehen gehindert. In Folge der Breite der Bänder, wird trotz der außerordentlich geringen Stärke eine ausreichende Zugfestigkeit erreicht.

Wetterbeständige Glasuren auf Ziegeln. Bei vielen Glasuren, welche zum Schmuck der Gebäude auf Ziegeln angebracht werden, lässt sich wahrnehmen, daß sie nach einiger Zeit unansehnlich werden, und daß sie sich stärker mit Staub beklagen als unglasierte Steine. Nach Seger beruht diese Erscheinung auf einer Zersetzung durch die feuchte Atmosphäre. Es bilden sich nämlich wasserhaltige Silikate, die gute Anhaltflächen für Ruß und Staub abgeben. Um nun von vornherein solche unbeständige Glasuren von den beständigen unterscheiden zu können, werden sie nach Weber 24 Stunden den Dünsten rauchender Salzsäure ausgesetzt. Bei den mangelhaften Glasuren erscheint dann nach dem Abdunsten der Salzsäuredämpfe ein starker Beschlag, bei besseren Glasuren ist der Beschlag gering, bei guten Sorten ist er nur als Hauch bemerkbar, bei den besten Sorten ist kaum ein solcher zu sehen. Wird der Beschlag abgewischt, so trübt und schillert die schlechte Glasur deutlich; ein Zeichen, daß eine Zersetzung stattgefunden hat. Gewöhnliche Bleiglasuren können („Bad. Gew.-Btg.“) übrigens durch Zusatz von Thon wetterfester gemacht werden und wird als geeignetste Glasur empfohlen: 225 Gewichtsteile Bleiglätte, 120 Gewichtsteile Sand, 65 Gewichtsteile Thon (Bettitzer Kaolin). Probeglasuren hieraus wurden durch die Salzsäureprobe nicht im geringsten angegriffen. Ein Vorteil ist noch, daß diese Glasurmasse leichter schmilzt, als eine solche ohne Thonzusatz. (Das Kunstgewerbe.)

Literatur.

Über Wagenbau ist unter dem Titel „Der amerikanische Wagenbau in Chicago 1893“ von F. Behnke, Wagenbautechniker und Fachlehrer an der Gewerbeschule zu Hamburg im Verlage von A. Nesselmann in Berlin S.W. ein hochinteressantes Buch erschienen, das unsere Wagnermeister mit den in Amerika praktizierten Neuerungen, von denen viele auch für unsere Verhältnisse passen, bekannt macht. Alle Wagenarten sind in trefflichen Zeichnungen und Beschreibungen vorgeführt.

Jeder Techniker, jeder Industrielle, jeder Gewerbetreibende sieht sich bei den überall und in rascher Folge auftretenden Erfindungen und Neuerungen heutzutage oft in die Lage versetzt, über einzelne in sein Spezialfach einschlagende Materien Aufklärung suchen zu müssen. Da kommt denn das jetzt in der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart erscheinende „Lexikon der gesamten Technik und ihrer Hilfswissenschaften, herausgegeben von Prof. Otto Lueger“, sicher sehr gelegen, denn es wird auf jede einschlägige Frage kurze, aber möglichst erschöpfende Antwort geben und durch ausgiebige Litteraturnachweise bei jedem in einem Artikel vorkommenden, etwa nur kurz erläuterten Einzelbegriff angeben, in welchem Spezialwerk und in welchem Abschnitt desselben sich eine noch ausführlichere Belehrung findet. Für die Sorgfältigkeit und Gediegenheit in der Bearbeitung des ungeheuren Materials bietet der Name des Herausgebers, sowie die große Zahl der gewonnenen, den ersten Kreisen der Wissenschaft und Technik angeliörenden Mitarbeiter die sicherste Garantie. Die uns vorliegende erste Hälfte der ersten Abteilung des „Lexikon der gesamten Technik“ (Preis Fr. 3,40), welche von der Verlagsbuchhandlung eine vorzügliche Ausstattung erfahren hat, umfaßt die Artikel von A bis Absperrvorrichtung, und hier zeigt sich schon, in welch sachkundiger Weise die Gegenstände behandelt werden, welch klare und selbst für den Laien leichtfaßliche Darstellung sie erfahren. Zahlreiche saubere Abbildungen und Konstruktionszeichnungen

finden dem Text eingefügt und erläutern in bester Weise die einzelnen Artikel, die von den betreffenden Herren Verfassern stets mit ihrem Namen gezeichnet sind. Wir sehen dem Fortschreiten des Unternehmens mit großem Interesse entgegen und hoffen die sichere Überzeugung, daß sich das „Lexikon der gesamten Technik“ als ein zuverlässiger Ratgeber für jeden erweisen wird, der Auskunft über technische Sachen erhalten will. Allen unseren Lesern empfehlen wir, sich durch Einsichtnahme der ersten Abteilung, die durch die Techn. Buchhandlung W. Senn, jun., Zürich (Münsterhof 13) zur Ansicht zu erhalten ist, von der Vortrefflichkeit des Werkes zu überzeugen.

Fragen.

248. Wer liefert Fleischhackmaschinen für Motorenbetrieb? Offerten, womöglich mit Zeichnungen, Beschrieb, sowie Angabe der nötigen Tourenzahl der Welle und Kraftverbrauch befördert die Expedition dieses Blattes unter Chiffre H H 248.

249. Richtet nächstens eine Hennenzucht (Eier) ein, wo kann ich diesbezüglich beste Anleitung erhalten?

250. Wer hat alte, zum Nachmachen geeignete Teilenhauermeißel zu verkaufen und was kostet das Kilo?

251. Wer hat Klaueimehl zu verkaufen?

252. Wie kann der Wurm in einem Möbel entstehen? Beschränkt er sich auf das angegriffene Möbel oder kann er sich auf ein entfernt stehendes Möbel übertragen? Liegt die Entstehung des Wurmes in der Behandlung des Holzes? Wie kann dem Wurm vorgebeugt werden?

253. Wer ist im Besitz einer Radfelsenbiegmaschine und wer liefert Radfelgen, die auf einer solchen gebogen wurden?

254. Wer ist Käufer einer Wagenladung Unterzug- und Ziegelschindeln? Erstere sind 45, letztere 33 cm lang, alles trockene schöne Ware.

255. Wer hätte eine Dampfmaschine von 10—15 HP nebst Kessel zum Einmauern, für Holzabfallfeuerung von über 25 m² Heizfläche, zu verkaufen? Druck 5—6 Atmosphären.

256. Wer fabriziert schmiedeferne Asphaltlochfessel oder hätte jemand einen guterhaltenen ältern zu verkaufen?

257. Wer erstellt als Spezialität und unter Garantie Blech-Tafelsicherer, Schnitt 72 cm, neue Messer? Offerten erbeten an A. Bösch, mechanische Glasnerei, Flums (St. Gallen).

258. Wer liefert billigst Weißblech (Matthblech) kistenweise in verschieden Größen?

259. Wer liefert am billigsten Drahtseile, ca. 800 m lang und ca. 12 mm dick, um Heu, Garben u. s. w. vom Berg zu Thale befördern zu können?

260. Wäre vielleicht ein älteres Drahtseil oder mehrere Stücke, die auf eine Länge von ca. 800 m zusammengesetzt werden könnten, erhältlich? Die zu tragende Last wäre höchstens 100 Kilo.

261. Welche Handlung liefert Messingbeschläge für alle Möbel (Kommoden) oder wo kann man solche anfertigen lassen?

262. Wer liefert Gußstahl-Zahnradl, um Birnenmühlesteine (Trottensteine) abzudrehen und rauh zu machen?

263. Wer ist Käufer einer gebrauchten, aber noch gut gehenden Rößhaarzupfmaschine (Cardeuse)?

264. Wer liefert Apparate zur Herstellung moussierender Getränke, eventuell wäre ein älterer guter Apparat erhältlich? Offerten wolle man sofort zu weiterer Beförderung an A. Hoz in Cham stellen.

265. Wer fabriziert baumwollene Nappage in 180 cm Breite?

266. Wer liefert Preis-Etiquetten für Schaufenster?

267. Existiert eine schweizerische Zeitschrift für Mechaniker und Elektriker?

Antworten.

Auf Frage 240. Wir liefern feinsten italienischen Graphit in jedem Quantum und wünschen mit Fragesteller in Korrespondenz zu treten. Mech. Korkwarenfabrik Dürrenäsch (Aargau).

Auf Frage 243. Um Luftblasen in einer Wasserleitung zu vermeiden, soll die Einlaufstelle der Leitungsröhre möglichst tief unter Wasser liegen, ebenso die Auslaufröhre, damit hier keine Luft von unten eindringen kann, falls die Röhre nicht voll läuft. Eine auf 10 mm verengte Auslauföffnung in dieser Röhre erfüllt den gleichen Dienst.

Auf Frage 243. Von Herrn Josef Zobl, Schmied in Oberwyl b. Bremgarten (Aargau) ging uns eine ausführliche Antwort mit Skizze auf Ihre Frage ein; wir senden Ihnen das Schreiben direkt zu.

Auf Frage 243. Es kommt ziemlich häufig vor, daß in Wasserleitungen sogenannte Luftknoten oder angehäufte Luft den Durchgang des Wassers erschweren oder sogar ganz aufheben. Es trifft dies zu bei Leitungen mit wenig Gefälle oder bei Leitungen in sehr coupiertem Terrain oder wenn von der Brunnenstube oder